

Freiwillige gestalten mit!

Starkes Ehrenamt – Starkes Bayern

Dialogkonferenzen mit Kerstin Schreyer,
Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales,
und engagierten Bürger*innen
in den sieben Regierungsbezirken Bayerns
2019/2020

Dokumentation der bisher durchgeführten Dialogkonferenzen
Schwaben, Unterfranken, Oberfranken

Engagierte prägen das gemeinschaftliche Miteinander

Es ist eine Herzensangelegenheit von Staatsministerin Kerstin Schreyer, das Ehrenamt zu fördern.



„Ehrenamtliche sollten nicht nur geben, sondern auch mal etwas bekommen.“

„Jeder Zweite in Bayern übt ein Ehrenamt aus.
Eine Zahl, auf die wir alle stolz sein können.“

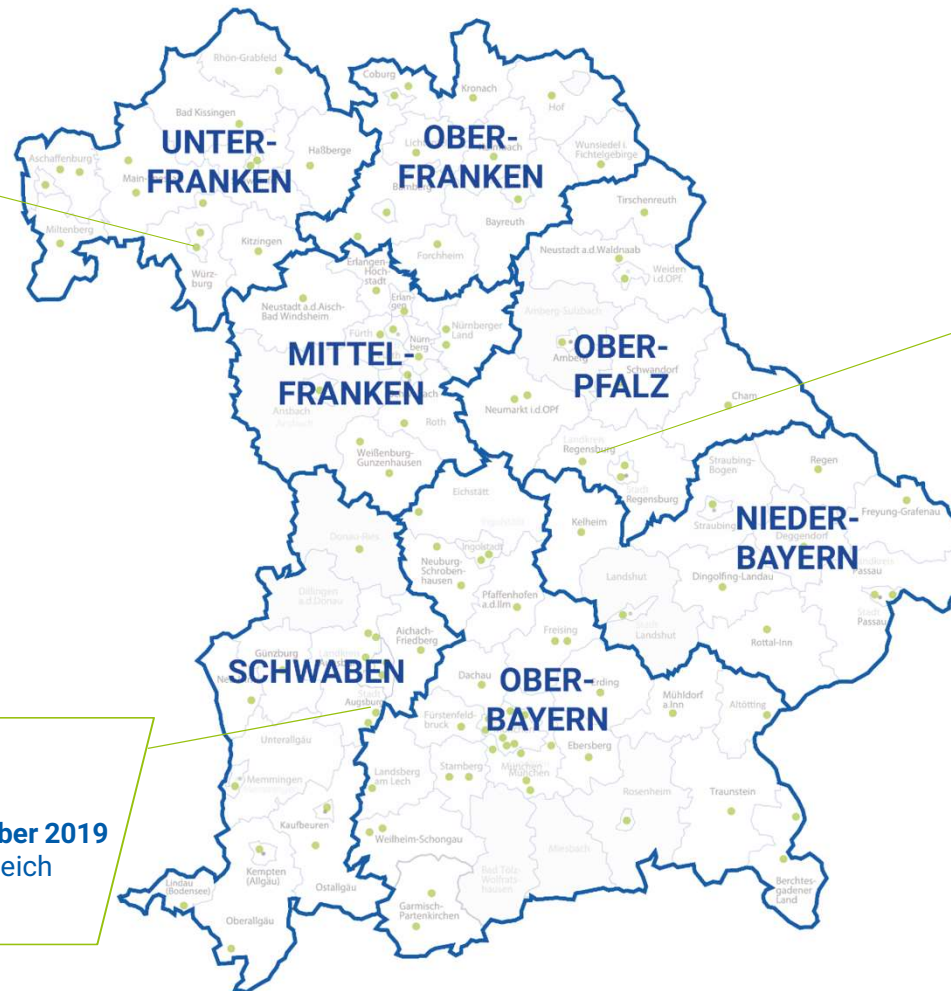
„Wie können wir die junge Generation dazu gewinnen, sich ehrenamtlich zu engagieren?“

„Mir ist es wichtig, zu prüfen, wo Ehrenamtliche Unterstützung brauchen.“

„Wie machen wir das Ehrenamt zukunftsfest?“

Bisherige Veranstaltungsorte und Schwerpunkte 2019

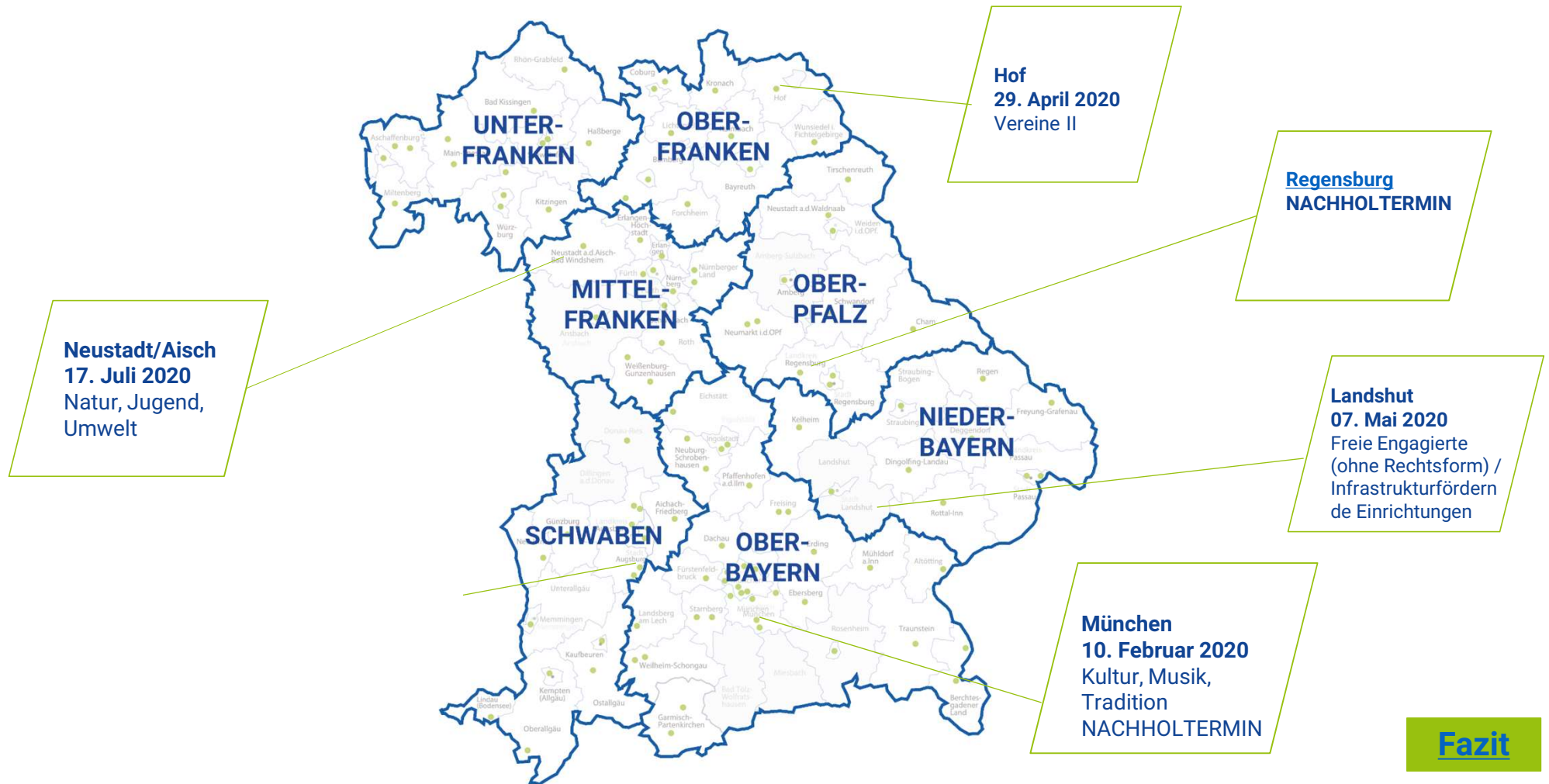
Würzburg
16. November 2019
Hilfsorganisationen,
Rettungsdienste



Regensburg
18. November 2019
Vereine I

Augsburg
11. September 2019
Sozialer Bereich

Geplante Veranstaltungsorte und Schwerpunkte 2020





Augsburg
11. September 2019
Sozialer Bereich

Regierungsbezirk Schwaben im Dialog mit Staatsministerin Kerstin Schreyer Schwerpunkt: Sozialer Bereich



77 Teilnehmer*innen

aus ganz Schwaben, vor allem aus dem Sozialen Bereich

4 Themen

- Neue Formen des Engagements
- Lokale Vernetzung
- Zusammenarbeit Haupt- und Ehrenamt
- Anerkennungskultur und Wertschätzung

4 Fragen

- Was läuft gut?
- Welche Herausforderungen sehen wir?
- Was wünschen wir uns?
- Wo brauchen wir Unterstützung?

Lokaler Partner

- Freiwilligen-Zentrum Augsburg
Jakobssaal
Mittlerer Lech 5
86150 Augsburg

Wünsche und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen



„Die Pflege der Grünflächen ist kommunale Pflichtaufgabe. Warum gilt das nicht für bürgerschaftliches Engagement? Sind die Grünflächen wichtiger als die Engagierten?“

Wünsche und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen

- einfache, digitale Informationen
- Mehr Gelder an die Basis für Werbung / Marketing statt bundesweiter Kampagnen
- Aktiverer Austausch der Engagierten untereinander
- Unternehmen stärker involvieren
- Mehr Angebote für junge Menschen, die sich zeitlich befristet, spontan engagieren können
- Unterstützung seitens der Politik nicht nur durch Worte sondern auch durch Taten

- Mehr zuständiges hauptamtliches Personal für das Freiwilligenengagement
 - Steuerliche Anerkennung
 - langfristiger Dank, z.B. bei der Rente
 - Deutschlandweite Ehrenamtskarte
 - Förderung von Freiwilligenengagement als kommunale Pflichtaufgabe
 - Nachhaltige Finanzierung von Projekten und Infrastruktur (z.B. Räumlichkeiten)
 - Verpflichtendes Soziales Jahr

- Fester Ansprechpartner vor Ort
- Mehr Zusammenarbeit zwischen den engagierten Gruppen
- Bürokratische Hürden sollen abgebaut werden
- Wissenstransfer zwischen den Engagierten zu bestimmten Themen
- Flächendeckende Vernetzung für alle, die alle zusammenbringt!

- Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt
 - Es braucht Ansprechpartner: Für die Hilfe bei Fortbildungen und organisatorischen Dingen. Sollen mit Rat und Tat zur Seite stehen
 - Soll Pflichtaufgabe der Kommunen werden
 - Erhebung einer Gebühr zur Förderung des Ehrenamts, pro Einwohner 1 Euro



Impulse und Antworten von Staatsministerin Kerstin Schreyer auf die Wünsche

Neue Formen des Engagements

- Ehrenamt soll immer karriereförderlich und nicht hinderlich sein
- Ehrenamt muss an der Kommune verortet sein und unterstützt werden: Je näher dran, desto besser
- Auch Unternehmen haben eine gesellschaftliche Mitverantwortung und müssen hier begleitet und unterstützt werden



Anerkennungskultur und Wertschätzung

- Bei Jugendlichen soll Engagement möglichst „unmittelbarer - ad hoc“ sein
- Bedürfnisse der jungen Zielgruppe ernst nehmen und an diese anpassen
- Ehrenamt muss immer eine Ergänzung sein: Jeder soll das leisten, was er leisten will. Bei einer Verpflichtung drängt man Menschen zu etwas, das sie nicht tun wollen – damit ist keinem geholfen



Impulse und Antworten von Staatsministerin Kerstin Schreyer auf die Wünsche

Lokale Vernetzung

- Die Digitalisierung muss auch auf kommunaler Ebene umgesetzt werden
- Bürokratie ist oft unvermeidbar, aber vor allem im Ehrenamtsbereich ermüdend. Ein entspannterer Umgang auf beiden Seiten hilft hier enorm.



Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt

- Kommunen müssen dazu übergehen, einen festen Ansprechpartner zu haben
- Die Daseinsvorsorge ist originäre Aufgabe der Kommune. Die Kommunen werden aber bei den Zahlungen nicht alleine gelassen → Der Freistaat übernimmt dank vorhandener Landesmittel Zahlungen, die nicht in dessen eigentlichen Aufgabenbereich fallen



Resümee der vier Arbeitsgruppen aus Schwaben

Es braucht feste Ansprechstationen für die Belange der Ehrenamtlichen

Digitalisierung: Alle Beteiligten müssen mit der Zeit gehen, denn auch Engagement und Kommunikation soll online funktionieren

Wir möchten Anerkennung und Wertschätzung für alle im sozialen Bereich wieder stärker hervorheben

Wir möchten das gemeinsame Engagement und die Interessen aller mit einer Plattform für Kommunikation und Austausch zwischen den Gruppen stärken

Kerstin Schreyer mit den Sprecher*innen der vier Themengruppen:
„Wir werden weiterhin dafür kämpfen, dass Sie die Rahmenbedingungen bekommen, die Sie brauchen!“



Würzburg
16. November 2019
Hilfsorganisationen,
Rettungsdienste



Regierungsbezirk Unterfranken im Dialog mit Staatsministerin Kerstin Schreyer Schwerpunkt: Hilfsorganisationen, Rettungsdienste



64 Teilnehmer*innen

aus ganz Unterfranken, vor allem aus dem Bereich der Einsatzdienste



4 Themen

- Anerkennungskultur und Wertschätzung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Nachwuchsgewinnung



4 Fragen

- Was läuft gut?
- Welche Herausforderungen sehen wir?
- Was wünschen wir uns?
- Wo brauchen wir Unterstützung?



Lokaler Partner

- Servicestelle Ehrenamt
Landkreis Würzburg
Friesstraße 5
97074 Würzburg

Wünsche und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen



„Es liegt bei uns allen, vor allem bei den jungen Menschen den Funken für ehrenamtliches Engagement zu entzünden!“

Wünsche und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen



Impulse und Antworten von Staatsministerin Kerstin Schreyer auf die Wünsche

Anerkennungskultur und Wertschätzung

- Eine bessere Anerkennung des Ehrenamtes lässt sich über den Gemeinderat z.B. durch Schulungen der Bürgermeister umsetzen
- Die Kommunalwahl im März 2020 bietet den rund 700 neu gewählten Bürgermeistern die Chance, dafür den Grundstein zu legen und die Grundauffassung zu vermitteln, Ehrenamtliche freizustellen



Öffentlichkeitsarbeit

- Freiwilliges Engagement sollte in allen Bereichen gleich beworben und gefördert werden
- Die durch Ehrenamt erworbene Sozialkompetenz ist heute und in Zukunft wichtig, soziales Engagement (CSR) langfristig für Unternehmen marktentscheidend
- Für rechtlichen Rückhalt und Sicherheit gibt es z.B. die Bayerische Ehrenamtsversicherung und auch bei der DSGVO erhalten Vereine Unterstützung



Impulse und Antworten von Staatsministerin Kerstin Schreyer auf die Wünsche

Rechtliche Rahmenbedingungen

- Es darf keine Unterscheidung bei der Kostenübernahme zwischen Blaulichtern und Hilfsorganisationen geben
→ Die Ausbildungskosten müssen in allen Bereichen zu gleichen Teilen übernommen werden



Nachwuchsgewinnung

- Wir brauchen klare Grenzen zwischen Haupt- und Ehrenamt: Fachkräftemangel kann nicht durch Freiwillige kompensiert werden
- Wir müssen junge Menschen über die Sinnhaftigkeit des Ehrenamtes erreichen
- Monetärer Ausgleich für Arbeitgeber bei der Freistellung von Ehrenamtlichen ist schwer umsetzbar: Keine Abwägung zwischen Ehrenamt A und B, sondern die Freistellung müsste für alle gelten
→ Aufgrund der zahlreichen Ehrenamtlichen in Bayern reell nicht möglich



Resümee der vier Arbeitsgruppen aus Unterfranken

Die Politik muss sich als Vorreiter bei Freistellungen platzieren. Nur so können wir eine ehrliche Anerkennung erhalten

Wir möchten Schutz und Unterstützung bei rechtlichen, vor allem datenschutzrechtlichen Belangen

Hilfe Seitens der Politik für Arbeitgeber bei der Freistellung von Ehrenamtlichen aufgrund von Ausbildung

Geringerer Verwaltungsaufwand würden uns z.B. Antragsstellungen erleichtern

Kerstin Schreyer mit den Teilnehmer*innen aus Würzburg:
„Jeder Einzelne von uns muss darüber aufklären, wie wichtig Ehrenamt ist
und dabei nicht vergessen, auch selbst offen dafür zu sein und zu bleiben!“



EM|e-epr2 Zitat abgeändert

Elisa Mangold | epr - elsässer public relations; 03.12.2019



Regensburg
18. November 2019
Vereine I

Regierungsbezirk Oberpfalz

im Dialog mit Landrätin Tanja Schweiger und Hilmar Holzner, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement (in Vertretung für die Staatsministerin)
Schwerpunkt: Vereinswesen



81 Teilnehmer*innen

aus der Oberpfalz, vor allem aus dem Bereich der Blaulichter

4 Themen

- Herausforderung für Vereine
- Anerkennungskultur und Wertschätzung
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Nachwuchsgewinnung

4 Fragen

- Was läuft gut?
- Welche Herausforderungen sehen wir?
- Was wünschen wir uns?
- Wo brauchen wir Unterstützung?

Lokaler Partner

Freiwilligenagentur im Landkreis Regensburg
Altmühlstrasse 3
93059 Regensburg

[Hauptmenü](#)

Wünsche und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen





**Wünsche und Anforderungen
aus den Arbeitsgruppen**



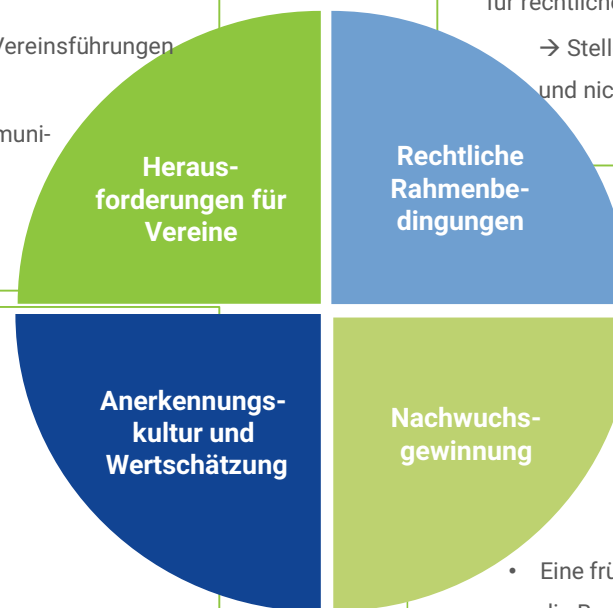
„Vereine sind die wichtigsten Säulen der Gesellschaft und diese muss gefördert werden.“
 „Wir wünschen uns einen „e.V.-Chief-Super-Advisor“!“

Wünsche und Anforderungen aus den Arbeitsgruppen

- Es sollte die Pflichtaufgabe des Staates sein, Vereine im gleichen Rahmen wie die Feuerwehr zu fördern
- Aufgrund der zunehmend geforderten Professionalisierung von Vereinsführungen müssen hauptamtliche Stellen geschaffen werden
 - Diese sollten greifbar und breit aufgestellt sein, um Kommunikation mit Ehrenamtlichen flexibler gestalten zu können
- Bereitstellung von Finanzen, um solche Stellen mit Räumlichkeiten und entsprechender Ausstattung zu unterstützen

- Servicestelle für Vereine mit einer festen Ansprechperson für Gedanken- und Erfahrungsaustausch
- Mehr Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche
- Ansprechpartner bei rechtlichen Fragen und Anlaufstelle für Supervision oder Ähnliches während dem Ehrenamt
- Beratungsstelle für Finanzierungsmöglichkeiten von Vereinen
- Ein einheitliches Internetportal für Vereine für den Freistaat
- Anerkennung des Ehrenamtes beispielsweise mit Rentenpunkte, finanzieller Entschädigung bei Vorstandstätigkeiten oder finanziellem Zuschuss für Hauptamtliche

- Es braucht einen regionalen Ansprechpartner, vor allem für rechtliche Angelegenheiten
 - Stelle sollte vom Land bezahlt werden und nicht von der Kommune



- Kostenfreie Bildungsangebote für neue Ehrenamtliche (insb. die Ausbildung zum Vorsitzenden)
- Einheitliche Internetplattform, um unterschiedlichen Wissensständen entgegenzuwirken und auf Wissen und Erfahrungen aller Ehrenamtlichen zurückgreifen zu können
- Eine frühe Heranführung an das Ehrenamt und seine Strukturen, um die Berührungängste vor einem Engagement zu mindern
- Flächendeckend mehr Projekte und Angebote

Impulse und Antworten von Hilmar Holzner, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement

Herausforderung für die Vereine

- Der Artikel 121 der Bayerischen Verfassung regelt, welche Aufgaben Staat und welche Kommune übernehmen
- Das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement bietet vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine
- Der Wunsch nach mehr hauptamtlichen Stellen wird an das Ministerium weitergegeben



Anerkennungskultur und Wertschätzung

- Schon im Jugendalter Ehrenamtliche in Form von Rentenpunkten anzuerkennen, ist rechtlich nicht möglich. Dann müsste jede Stunde, jeder Dienst dokumentiert werden, was zu einem großen Bürokratieaufwand und zur Monetarisierung des Ehrenamtes führen würde
→ Ehrenamt ist unentgeltlich



Impulse und Antworten Hilmar Holzner, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement

Rechtliche Rahmenbe- dingungen

- Der Wunsch nach einem Ansprechpartner ist einer der dringendsten, das kristallisiert sich heraus und ist bei uns angekommen



Nachwuchs- gewinnung

- Wir sind offen für benutzerfreundlichere Webauftritte, um die Attraktivität des Ehrenamts zu steigern
- Frühes Herantreten an Kinder und Jugendliche, um Begeisterung für ehrenamtliche Tätigkeiten langfristig zu stärken
- Ausbau von kostenlosen Schulungen für Schüler*innen



Resümee der vier Arbeitsgruppen aus der Oberpfalz

Zentrale Ansprechperson für Fragen und Hilfestellungen

Einheitliches und nutzerfreundliches
Internetportal für alle Vereine in Bayern

Mehr kostenfreie Ausbildungsangebote
für Ehrenamtliche

Ausbau von hauptamtlichen Stellen zur ehrenamtlichen Unterstützung

Hilmar Holzner mit den Veranstaltungsteilnehmer*innen:
„Je früher man Kinder und Jugendliche erreicht, desto stärker kommen sie mit dem Ehrenamt in Berührung und desto hoffnungsvoller kann man auch sein, dass sie dabei bleiben!“



Zwischenfazit der drei Veranstaltungen

Fester und greifbarer Ansprechpartner

Anerkennung

(Förderung des Ehrenamts allgemein und nicht nur spezielle Bereiche)

Bessere Unterstützung des Arbeitgebers: Freistellung bei ehrenamtlicher Ausbildung

Finanzielle Berücksichtigung (z.B. Steuer) bei ehrenamtlicher Betätigung

Online-Plattform zum Ehrenamt/Vernetzung einzelner Gruppe/Erfahrungsaustausch

lagfa bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen, Freiwilligen-Zentren und Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement

Freiwilligenagenturen/Freiwilligen-Zentren und Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement (FA/FZ/KoBE) bilden eine bedeutende Infrastruktur für den Erhalt und die Stärkung einer lebendigen und offenen Bürgergesellschaft.

Kontakt

Konrad-Adenauer-Allee 43
86150 Augsburg
Tel. 0821-20 71 48-0
info@lagfa-bayern.de

Vorstand:

Karlheinz Sölch,
Dr. Gaby von Rhein,
Dorothea Hübner

Geschäftsführung:

Beatrix Hertle

FA/FZ/KoBE

- beraten und informieren Menschen, die sich engagieren möchten sowie Organisationen, Vereine und Initiativen, die mit Freiwilligen arbeiten,
- entwickeln Angebote und Projekte,
- vernetzen sich und andere, damit
- das bürgerschaftliche Engagement
- vor Ort eine Stimme hat.

FA/FZ/KoBE findet man

- in kommunaler Trägerschaft
- bei Wohlfahrtsverbänden
- in Trägerschaft eines eingetragenen Vereins
- in Trägerschaft einer Stiftung

FA/FZ/KoBE fördern und stärken das bürgerschaftliche Engagement

- in ihrem Stadtteil bzw. ihrer Stadt
- in ihrem Landkreis
- in ihrer Region FA/FZ/KoBE findet man
- in kommunaler Trägerschaft
- bei Wohlfahrtsverbänden
- in Trägerschaft eines eigenen Vereins
- in Trägerschaft einer Stiftung